



Dr. Angelika Reitböck,
Gemeindeärztin in Klaus/
Steyring, Bezirksärzterver-
treterin, Referentin für
Vorsorgemedizin der
Ärztammer für OÖ

Warum wurden Sie Allgemeinmedizinerin?

Ich wäre selbst nie praktische Ärztin geworden, wenn ich nicht bereits bei einem Arzt „in die Lehre gegangen“ wäre – damals noch als Vertretung und noch nicht im Rahmen einer Lehrpraxis. Dabei habe ich wichtige Einblicke gewonnen. Besonders die Buntheit der Arbeit, diese riesige Palette und der direkte Kontakt mit den Menschen sind Aspekte, die mir dadurch erst so richtig nahe gebracht wurden. Als praktischer Arzt bist du viel mehr Vertrauensperson, speziell als Frau und vor allem dann, wenn man Menschen mag.

Was haben Sie selbst damals dazugelernt?

Was mir damals als junge Ärztin nicht bewusst war, war der Umstand, wie viel ich in der Einzelpraxis als Allgemeinmedizinerin tatsächlich bewirken kann: zum Beispiel infiltrieren, Fremdkörper aus dem Auge oder dem Ohr entfernen, Wunden und Verletzungen versorgen, physikalische Therapie verabreichen, operieren, akupunktieren – je nach vorhandenen Zusatzausbildungen. Auch in Krisenfällen oder bei psychiatrischen Erkrankungen sind die Anforderungen an den Allgemeinmediziner intensiv. Genau dieses Vielschichtige finde ich sehr erfrischend und bedeutet immer wieder eine neue Herausforderung.

Welche Vorteile sehen Sie in der Lehrpraxis?

Die Lehrpraxis ist die einzigartige Möglichkeit für junge Ärzte, um sich ein Bild machen zu können, wie die Arbeit wirklich abläuft. Wesentlicher Aspekt sind die zum Teil sehr unrealistischen Ängste die man im Zuge einer solchen Zusammenarbeit abbauen kann. Deshalb hat es mich sehr angesprochen, jetzt diese Möglichkeit zu nutzen. Ich habe die Prüfung gemacht und biete die Lehrpraxis ab Juni 2018 an. So können angehende Ärzte Praxisluft schnuppern und sich selbst ein Bild machen.